



Oh Mami Blue

Sein Name schmeckt nach fleischiger Würze. Doch fließen durch die Windungen von Hanas neuem MC-Abtaster Umami Blue tatsächlich Blues und Soul?

Matthias Böde

Oh Mamy, oh Mamy, Mamy Blue, oh Mamy Blue“ dudelt Ricky Shanes alter, aber unvergessener, souliger Ohrwurm in Dauerschleife durch meinen Kopf, als ich das Umami Blue, aktueller Neuzugang unter den Top-Hits des MC-Spezialisten Hana, auspacke. Klar, die unumstößliche Nummer eins der noch jungen Nippon-Marke mit dem traditionsreichen **Back-ground** des Mutterhauses bleibt das famose, in STEREO 11/20 getestete Umami Red für 3.700 Euro. Doch das knapp elf Gramm schwere Blue kostet nur gut zwei Drittel dieser Summe und bringt dennoch eine ähnliche Anzahl erlesener Zutaten mit.

Dabei sticht natürlich sofort das makellos mit blauem Melaninharz beschichtete „Auricle“-Gehäuse ins Auge, dessen rundlich ausgeschnittene Form dem menschlichen Ohr nachempfunden ist und eine besonders gute Resonanzdämpfung bieten soll. Es wurde aus einem Block Duraluminium herausgefräst und gibt dem messingfarbenen „Open Air“-Generator festen Halt.

Dieser umfasst kräftige AlNiCo-Magnete, die für eine leicht überdurchschnittliche Ausgangsspannung sorgen, die ebenso zum Verstärkungsfaktor gängiger Phono-MC-Inputs passt wie auch der Innenwiderstand des Hanas von elf Ohm zu deren typischem Eingangswiderstand von 100 Ohm. Beides bedeutet, dass das Umami Blue keine speziellen Werte einfordert, um zu Höchstleistungen aufzulaufen. Dass der Phono-Pre – ob nun in einem Vor- oder Vollverstärker integriert oder als separate Komponente vorhanden – von angemessener Qualität sein sollte, versteht sich dabei von selbst.

Denn sonst könnten ihm einige der delikaten Signale entgehen, die der nackt auf das harte, leichte Boron-Stäbchen aufgesetzte Diamant in der Rille ertastet. Dafür ist dieser nach „Microline“-Art geschliffen, was höchste Detailfülle bei niedrigen Verzerrungen verspricht. Dass vorne ins Blue eingelassene helle Plättchen wurde von Hana-Entwickler Masao Okada nicht willkürlich

Das Umami Red unterscheidet sich neben der Farbe in vielen kleinen Details vom Blue.

So etwa hinsichtlich der Holz- statt Delrin-Einlagen.



TEST-GERÄTE

Plattenspieler:

Transrotor Rondino nero/800-S

Phono-Vorstufen:

Brinkmann Edison MK II, Nagra Classic Phono

Vor-/Endverstärker:

Audio Research Reference 6 SE/160 M und Krell KSA-1400

Lautsprecher:

B&W 801 D4 Signature, Paradigm Persona 7F, PMC Fact Fenestria

Phono-Kabel:

Audioplan Maxwell A



Im Zubehör finden sich vier Paar unterschiedlich langer Schraubchen samt Inbus-Schlüssel sowie ein holzgefasstes Nadelbürstchen.

gewählt. Es besteht aus dem Kunststoff Delrin und soll an dieser Stelle gezielt Schwingungen bedämpfen. Das übergeordnete, hinsichtlich Nadelträger, Schliff und Body identische, aber mit Urushi-Lack überzogene Umami Red, dessen elektrische Werte allerdings anders ausfallen, was auf die in diesem Fall eingesetzten Samarium-Cobalt-Magnete sowie unterschiedlich gewickelte Spulen zurückgeht, hat beidseitig Ebenholzeinlagen.

Emotion? Ja, wenn angebracht

Das Blue läuft bei praxisgerechten 21 Millinewton Auflagedruck an sämtlichen heute gebräuchlichen Tonarmen und ist dank seiner geraden Vorderseite einfach an einer Einbauschablone ausrichtbar. Von den vier Paar mitgelieferten Schraubchen wird man wohl vor allem auf die kürzeren zurückgreifen, denn die Befestigungsgewinde sind nicht lang.

Klanglich ist der Newcomer mit seinem größeren, teureren Bruder ganz auf einer Linie, indem er keineswegs in Opulenz und Vollmundigkeit schwelgt, sondern betont kernig, drall und differenziert aufspielt. So etwa in Christoph Bouets gefühlvoll angelegtem neuen Album „Roadkill Madness“, wo nicht nur „Who Sent You“ seinen typischen, gemächlich-bewegenden Groove ausstrahlte, sondern sich auch das feinperlige Rascheln der Gitarrensaiten glitzernd von den dunkleren Klangfarben wie der sonoren Stimme des Sängers abhob. Das förderte den



Wie beim großen Umami Red rüstet Hana das Blue mit einem harten, leichten Boron-Nadelträger aus, auf dessen Spitze der Diamant geklebt ist.

Aufmerksamkeitsfaktor und Reiz des Titels, wozu die nuancierte, atmende Mittenwiedergabe des Umami Blue ebenfalls beitrug.

Keinerlei Hektik, aber konzentrierte Spannung vermittelte das per Analogtechnik herrlich zupackend und natürlich eingefangene Jens Düppe Quartet mit seinem treibenden „Living Rhythm“. Hier behielt das die Akteure nach vorne hin orientierende, auf Unmittelbarkeit setzende Nippon-MC stets alles im Griff, bot Übersicht wie Ordnung – und den gehörigen Schuss Emotion oben drauf. Weil diese in der Musik ist. Dann hat das Hana Blues und Soul, aber es betrachtet nicht alles durch die gefühlsschwangere Brille, sondern spielt betont neutral und erfrischend geradeaus.

Dies auch beim knackig-fülligen Basslauf von James Taylors „Her Town Too“. Kommentar eines Mithörers: „Oh Mami Blue!“.

Hana Umami Blue

Preis: um 2.500 €

Garantie: 2 Jahre

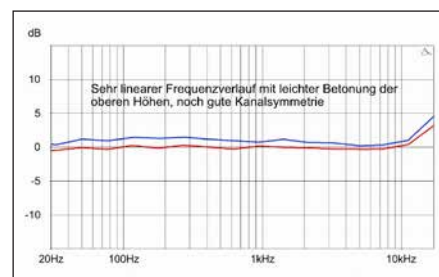
Kontakt: High Fidelity-Studio

Tel.: +49 821 37250

www.high-fidelity-studio.de

Als „Kronprinzen“ zum Abtasterkönig Umami Red bringt Hana mit dem Blue ein beinahe ebenso hochklassiges MC, das nicht nur wesentliche Bauteile mit dem großen Vorbild teilt. Der Klang des so aufwendig wie perfekt gearbeiteten MCs ist ähnlich klar, dynamisch auf dem Punkt sowie durchstrukturiert und damit jeden geforderten Euro wert.

Messergebnisse



Nadelnachgiebigkeit: 10 µm/mN

Ausgangsspannung (1 kHz, 5 cm/sek.): 0,56 mV

Auflagekraft: 21 mN

STEREO - TEST

KLANG-NIVEAU 95%

PREIS/LEISTUNG



EXZELLENT



FARB-CODE

Wie in dieser Klasse üblich sind die Anschlusspins verwechslungsfrei farblich gekennzeichnet.

STICHWORT

Background

Hana ist die noch junge Marke der japanischen Excel Sound Corporation, wo man bereits seit 1970 Tonabnehmer fertigt – zunächst unter eigenem Namen, später aber nur noch für andere Unternehmen.



MIKRO-GRAT

Der mit einem schmalen Grat an seiner Spitze versehene „Microline“-Schliff garantiert eine so saubere wie detailreiche Abstimmung.